



Folge Nr. 346

**Qualifikation und Erfolg - unter diesem Titel veröffentlichten wir Informationen, Gedanken, Anregungen zum Thema der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dabei setzen wir voraus, dass jegliche Art von Qualifikation die Grundlage für beruflichen und privaten Erfolg darstellt. Wer erfolgreich sein und dies nicht einfach dem Glück überlassen will, muss dazu eine solide Basis schaffen. Schwer ist es nur, die passende Qualifikation zu erkennen und anzustreben. Wenn der Bildungsmarkt heute unübersichtlich geworden ist, so beabsichtigen wir, mit der Veröffentlichungsreihe Orientierung zu geben.**

**Fragen oder Anregungen zum Thema richten Sie bitte an den Autor bzw. die angegebene Beratungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung.**

## Gemeinsam verteilt lernen wie mit einer virtuellen Lernumgebung gearbeitet wird

Zu Beginn dieses Jahres ist, wie man so schön sagt, die IT-Bias geplatzt. Wir können uns noch gut erinnern. Aber heißt das, die elektronischen Formen der Kommunikation und des Lernens haben sich als Seitenblase entpuffert? Das doch keineswegs. Beim genaueren Hinsehen entdeckt man nämlich, dass es die übermäßigen Renditeerwartungen waren, die das Geschäft verdorben haben. Nach der Erfahrung der Finanzkrise ab 2008 kann man auch den damaligen wirtschaftlichen Einbruch der „Gier“ nach immer rentableren Produkten anlesen. Doch die Formen und Möglichkeiten der Informationstechnologie haben sich in der Zwischenzeit kontinuierlich weiterentwickelt, und zwar in rasantem Tempo. Ich möchte Ihnen heute ein mehr oder weniger anschauliches Beispiel zeigen, wie die digitalen - elektronischen - Techniken beim Lernen und Studieren genutzt werden. Lassen Sie sich nicht von den vielen neumodisch klingenden Begriffen abschrecken. Die heutige elektronisch bedingte „Lernumgebung“ ist prinzipiell auf Grenzüberschreitung angelegt. Es wird weltweit kooperiert, heute heißt das „kollaboriert“ (Was das nicht mal ein Ausdruck für die unverfälschte Zusammenarbeit mit fremden Mächtern?). Die Folge ist: Die meisten Ausdrücke sind Englisch oder Fremdwörter anderer Herkunft, oder ein Mischmasch, die in einer sich bildenden *Community* benutzt und verstanden werden. Bemerkenswert ist, dass die neuen technologischeren Lernformen in einem Gesamtprozess eingebunden sind, der auch auf traditionelle Didaktik und Vermittlungsformen nicht verzichten kann.

### Einführungsprojekt in einem Studiengang

Im Sommer 2008 begann der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Wilhelm Büchner Hochschule - Private Fernhochschule Darmstadt - den Fernstudienstudiengang Wirtschaftsinformatik. Logisch, das neue Angebot richtet sich an Berufstätige, die parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit einen Bachelorabschluss

Lernprozesses selbst. (Der Begriff Ontologien - Semis-zusammenhänge - stammt hier aus dem Gebiet der künstlichen Intelligenz. Ontologien dienen z.B. dazu, bereits bestehende Wissensbestände zusammenzufügen.) Natürlich ist eine *Chat*-Funktion eingebunden (Chat = Plaudern). Damit können die Teilnehmer in der virtuellen Phase kommunizieren und Absprachen treffen sowie für die asynchrone (= zeitversetzte) Kommunikation das E-Mail-System aus der virtuellen Lernumgebung heraus nutzen. Zur kooperativen Erstellung und Visualisierung ihrer Ergebnisse nutzen die Lerngruppen *Concept Maps* (CMs) (= Begriffslandkarten). Hier handelt es sich um ein Werkzeug, mit dem semantische (= bedeutungsstragende) Wissensnetze erstellt werden können. Ein großer Vorteil ist die Möglichkeit, über Links auch andere „Wissensträger“ (zum Beispiel Dateien in den gängigen Office-Formaten) anbinden zu können. Zur Archivierung der Wissensbausteine in der Lernumgebung und zur Unterstützung der *Lernprozessanalyse* enthält die Lernumgebung ein *Weblog* (= öffentlich im Internet einsehbares Tagebuch) und ein Wiki (Semantische MediaWiki - System zur gemeinsamen, aber verteilten Online-Bearbeitung von Inhalten). Die Gruppen können im Wiki ihre Beiträge entwickeln und ihre CMs in Form von Webseiten integrieren. Neben- und so über die Gruppenarbeit erstellen Wissensbausteine enthält die Lernumgebung weitere Wissens-Beispiele, die die Fallstudienarbeit unterstützen. Datenbanken und ein Online-Kurs zur Logistik. Zur abschließenden Konsolidierung der Ergebnisse aus der Selbstlernphase treffen sich die Gruppenteilnehmer in einem virtuellen Seminarraum, in dem sie *per Headset* (Kopfhörer und Mikrofon) miteinander kommunizieren. Die 90-minütige Veranstaltung wird von einer Dozentin moderiert, die zur Unterstützung ein *Application Sharing* (Anwendungsverteilung, Programme werden von mehreren gleichzeitig verwendet) und außerdem eine *Whiteboard*-Funktion (PC kann von einer Tafel aus gesteuert werden) nutzen kann. Nach dem virtuellen Seminar erfolgt dann in der letzten Arbeitsphase die endgültige Fertigstellung der Gruppenbeiträge. Die Lösungen können im Wiki und in der CM-Map-Umgebung eingesehen und durch die Programmverantwortlichen kommentiert und bewertet werden. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Studierenden die ersten beiden ECTS-Leistungspunkte in ihrem Studium.

### Was bedeutet virtuelle Lernumgebung (VLE)?

Zentrale Komponente ist ein *Web-Server* als Träger der *Software* und der erforderlichen Wissensbasis. Über *Hyperlinks* können externe Komponenten, zum Beispiel der virtuelle Seminarraum, eingebunden werden. (*Hyperlinks* sind die Stellen, über die man durch Anklicken in andere Zusammenhänge springen kann.) Nach der Anmeldung mit Benutzerkennung und Passwort wird die Lernumgebung mit den notwendigen Einstellungen und den Gruppeninformationen gestartet. Die Steuerung erfolgt dabei über sog. didaktische Ontologien, dies sind explizite formale Spezifikationen der Wissensbasis der Lerngruppen, der Medien und des

### Man muss nicht alle didaktischen Maßnahmen verstehen, aber man kann sie nutzen

Wenn Ihnen nun der Kopf schwirrt ob der vielen Begriffe, die allesamt etwas annähernd dähherkommen, so als ob sie den Laien bewusst außen vor (= unwissend) lassen wollten, so lassen Sie sich nicht entmutigen. In der konkreten Anwendung dieser technikbasierten didaktischen Maßnahmen geht es ganz unpräzise zu: Die Studierenden zeigen sich - das hat eine Evaluation gezeigt - hoch motiviert bei der (gemeinsamen) Arbeit und einmal an die neue Lernumgebung gewöhnt, nutzen sie die produktiven Möglichkeiten wie selbstverständlich aus und stellen fest, dass sie Dinge machen können, die sie früher nicht so schnell oder nicht so effektiv oder auch überhaupt nicht hätten bewerkstelligen können. Die richtige Haltung gegenüber dieser elektronischen Welt wäre daher eher eine offene Neugier, was es denn ganz konkret damit auf sich hat. Probieren Sie so etwas doch einfach aus.

Autor der Artikelserie:  
Dr. Hans-Riening Kappel  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Fernstudium und Weiterbildung  
Senckenberganlage 15  
60534 Frankfurt am Main  
Telefon 069/798-23809 oder -23613  
Telefax 069/798-23805

Die Folgen Nr. 124 bis heute sind als CD-ROM beim Autor dieser Serie erhältlich.  
Datenbank für Wissenschaftliche Weiterbildung:  
www.wisswit.de

**Am 24. Januar 2009 lesen Sie: Akademisierung der Weiterbildung. Wie eine IHK die internationale Kooperation nutzt**